

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 38 (1983)
Heft: 2

Artikel: Biogas passt nicht zum biologischen Landbau
Autor: Neu, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Biogas paßt nicht zum biologischen Landbau

Wir entnehmen die Ausführungen von Herrn Dr. Walter Neu der Zeitschrift «Natur und Mensch».

Was deren Redaktor dazu bemerkt, ist auch für uns geschrieben: Die nachstehenden Ausführungen unseres Mitarbeiters Dr. Walter Neu werden vielleicht bei verschiedenen Lesern auf Widerspruch stoßen. Für Meinungsäußerungen zu diesem Thema sind Autor und Redaktion dankbar.

Es ist sicher richtig, daß sich Sonnenenergie- und Umweltschutzorganisationen auch mit der Erforschung der Biogasgewinnung befassen. Wenn aber den Bauern sozusagen nahegelegt wird, solche Anlagen einzurichten, dann dürfen nicht nur die Vorteile, sondern müssen auch die Nachteile dieses Verfahrens erwähnt werden.

Ein Nachteil ist der, daß die Biogasgewinnung nicht zu den heutigen Methoden des biologischen Landbaus paßt.

Es genügt eben nicht, daß ein Dünger die richtige chemische Zusammensetzung hat und gute Erträge liefert. Er muß auch das Bodenleben so ernähren können, daß die darauf wachsenden Pflanzen widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge werden. Daher genügt es auch nicht, wenn ein konventioneller Versuchsbetrieb, der ja die Schädlinge mit chemischen Mitteln bekämpft, den Dünger als gut beurteilt hat. Maßgebend ist die Praxis der vielen hundert konsequent biologisch wirtschaftenden Betriebe.

Sowohl der organisch-biologische wie auch der biologisch-dynamische Landbau verlangen eine vorwiegend aerobe Vergärung der Hofdünger, das heißt eine solche mit Luftzutritt; und dabei entsteht kein Biogas. Diese Regel beruht auf jahrzehntelanger Erfahrung und kann nicht einfach umgestoßen werden. Der kompromißlose Einsatz der Hofdünger ist heute besonders wichtig, da man auf Klärschlamm und Müllkompost aus den Städten verzichten muß, weil diese zuviel chemische Verunreinigungen und Gifte enthalten.

Es ist denkbar, daß einmal Methoden des biologischen Landbaus gefunden werden, die mit anaerob vergorenem Dünger auskommen. Solange dies jedoch nicht der Fall ist, könnte sich die Einrichtung einer Biogasanlage auf einem Bauernhof als Sachzwang gegen eine Umstellung auf biologischen Landbau auswirken. Hier muß man

einfach Prioritäten setzen. Beim Dünger ist die Wirkung auf das Bodenleben wichtiger als die Energiegewinnung.

Ein Bauer kann auf manche andere Weise kostbare Energie ersetzen: Zum Beispiel durch Sonnenenergie für die Heutrocknung und die Heizung der Gewächshäuser und natürlich durch Verzicht auf chemische Dünger und Schädlingsbekämpfungsmittel, deren Herstellung so große Energiemengen verschlingt.

Das heißt nicht, daß es nicht auch sinnvolle Anwendungen für Biogasanlagen gibt, zum Beispiel in Kläranlagen oder überall da, wo sie nicht mit einem normalen Bauernbetrieb gekoppelt sind.

Walter Neu

Aus der Praxis des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues

Aktuelle Gülleprobleme

«Allein durch die Reduzierung der Tierbestände können die Güllemengeprobleme gelöst und durch eine Vergrößerung der Güllelagerungskapazitäten die Nährstoffverluste reduziert werden. Weder mit Güllezusätzen noch mit Güllebelüftung können die Gülleprobleme gelöst werden. Aus ökologischen Gründen kann die Güllebelüftung jedoch sehr wichtig sein!»

Das ist das zusammenfassende Resultat der Vortragstagung in Emmen über das Thema «Güllezusätze und Güllebelüftung – können damit die aktuellen Gülleprobleme gelöst werden?»

Daß Probleme rund um die Gülle existieren, zeigte der große Ansturm zu dieser von der AGFF – Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues – organisierten Tagung.

Als interessiertem Zuhörer sind mir verschiedene wichtige Dinge aufgefallen. Zudem stellen sich die Gülleprobleme vom organisch-biologischen Landbau her etwas anders, und wir urteilen auch anders. Darum habe ich dazu einige Erklärungen und Ergänzungen zu machen.